



Anton Lehmden,
Brennender Dornbusch

Der Name Gottes

In den Auseinandersetzungen, welche Religion welchen Gottesnamen verwenden darf, gibt es wohl nie ein Ende! Ein „Dialog mit Mose“ kann vielleicht weiterhelfen, wenn man ihn selber weiterdenkt.

Warum, lieber Mose, hast du damals beim brennenden Dornbusch am Fuß des Berges Sinai nach dem Namen gefragt? Es gab doch schon so viele Namen für Gott!

Ja, Bezeichnungen gab es schon viele damals. Und ich kannte natürlich aus Ägypten auch noch die vielen anderen „Götter“. Ich war damals noch jung und natürlich auch neugierig. Und ich wollte doch die Gewissheit haben. Denn daran hat sich auch heute nichts



geändert: Wer den Namen des anderen kennt und aussprechen kann, der hat auch Macht. Er hat etwas zu sagen. Und ich brauchte für den Auftrag, den ER mir damals gab einfach die Legitimation. Es macht im Verständnis der Menschen einen Unterschied, ob ADONAI, der Herr und Meister oder ELSCHADDAI, der Allmächtige einen Befreiungsauftrag für sein Volk erteilt, oder gar der ZEBATH, der Herr der Heerscharen, also der Kriegsgott. Für mich war natürlich die Überraschung enorm, dass ich damals einen eher philosophischen Namen erfuhr. Denn die vier Buchstaben JHWH im Hebräischen sind wirklich nicht einfach wiederzugeben: SEIEND! Aber was bedeutet das?

Ja, ich habe gehört, dass es schon bei der Übersetzung in das Griechische Probleme gab: Bedeutet es DER Seiende, oder soll man in dem Wort eher DAS Sein verstehen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Sachebene allein nicht reicht. ER will auch die Beziehungsebene ansprechen. Dann heißt es aber: „Ich

bin für dich da! – Ich kümmere mich um dich!“ – Und wenn du die Ebene der Selbstdarstellung bedenkst, dann verstehst du die vier Buchstaben als souveräne Aussage, dass ER existiert und zwar über Raum und Zeit hinweg.

Und wie muss ich diesen Namen dann mit dem „Appellohr“ hören?

Das war für mich damals ganz klar: Weil ER da ist, auch für mich da ist, kann, darf und muss ich mir auch etwas zutrauen, was zur Befreiung führt. Und dabei erfahre ich Hilfe von anderen Menschen. Für mich war Aaron, mein Bruder recht wichtig, wie du sicher weißt; und natürlich Mirijam! Frauen sehen die Welt doch anders.

Ein Problem habe ich aber jetzt doch: Nach dem Auszug aus Ägypten, nachdem die Streitmacht der Ägypter im Schilfmeer versunken ist hast du auf dem Berg Sinai die Gebote von Gott erhalten und dem Gottesvolk vermittelt. Und da ist doch die Rede, dass man den Namen Gottes nicht aussprechen darf, weil er heilig ist. – Du hast also den Namen Gottes erfahren und erkannt, weil ER ihn dir genannt hat. Und dann hast du das Gebot verkündet, dass man den Namen nicht verwenden darf. Ist das nicht paradox?

Wenn du diese Weisung genauer betrachtest, dann merkst du, dass die Möglichkeit des falschen Gebrauchs verhindert werden soll. Niemand soll meinen, dass er alles kann, wenn er den Namen des EINEN kennt. Glaub mir, diese Erfahrung zu machen war auch für mich nicht einfach!

Braucht ER denn dann überhaupt einen Namen?

ER braucht ihn nicht! Wir Menschen brauchen und gebrauchen Namen, damit wir uns sicherer verständigen können, meinen wir. Besser wäre es natürlich, wir würden uns verstehen. In den Heiligen Schriften gibt es zahlreiche Bilder über und Namen von Gott. Aber alle zusammen können IHN nur andeuten. Und wenn manche Gläubige die 3 x 33 Namen auch oftmals am Tag mit Hilfe der Gebetschnur meditieren, ER wird ein Geheimnis bleiben.

Norbert Krinzing